

TIROLER **KÜNSTLER:INNENSCHAFT**
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION

28.01. - 15.04.2023

ECOLOGIES OF CARE

Weaving patterns for a care-full future

Mitgliederausstellung | Members' Exhibition

2023

URSULA BEILER
KATHARINA CIBULKA
ELISABETH DAXER
SARAH DECRISTOFORO
CAROLA DERTNIG
MARGARETHE DREXEL
ROBERT FREUND
ROBERT GFADER
URSULA GROSER
BERNHARD HETZENAUER
GUSTAVO JUÁREZ
STEFAN KLAMPFER
MARIA PETERS
MARIA ROMAY
NORA SCHÖPFER
RICHARD SCHWARZ
CHARLOTTE SIMON
MIRIAM TIEFENBRUNNER
WOLFGANG TRAGSEILER
MARIA WALCHER
WOLFGANG WIRTH

kuratiert von | curated by **Sabine Gamper**
Kunstpavillon & Neue Galerie Innsbruck

| | |
|----|------------------------------------|
| 3 | Kuratorischer Text |
| 6 | Werkbeschreibungen – Kunstpavillon |
| 17 | Werkbeschreibungen – Neue Galerie |
| 24 | Raumplan – Kunstpavillon |
| 25 | Werkliste – Kunstpavillon |
| 28 | Raumplan – Neue Galerie |
| 29 | Werkliste – Neue Galerie |
| 31 | Biografien |
| 43 | Credits |

ECOLOGIES OF CARE. Weaving patterns for a care-full future.

On the most general level, we suggest that caring be viewed as a species activity and includes everything that we do to maintain, continue, and repair our "world" so that we can live in it as well as possible. That world includes our bodies, our selves, and our environment, all of which we seek to interweave in a complex, life-sustaining web. (Joan C. Tronto und Berenice Fischer)¹

Mit den Zeiten der Pandemie gerade im Rücken und durch die Erfahrungen des Ukraine-Krieges erleben wir eine neue Dringlichkeit in Bezug auf eine Ethik der Solidarität und Fürsorge, welche wir in den letzten Jahren bereits angesichts der steigenden Migrationsströme nach Europa, der Bewegungen wie *#MeToo* oder *Black Lives Matter* sowie der drohenden ökologischen Krise und der Sorge um die verflochtenen Schicksale menschlicher und nicht-menschlicher Welten, eingeübt haben. Denn es wird uns bewusst, wie sehr wir auf Gemeinschaft und Solidarität angewiesen sind, wie sehr das Leben auf diesem Planeten von unserer Fähigkeit abhängt, Mitgefühl zu empfinden, einander Zuwendung zu schenken, füreinander zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig erleben wir eine mangelnde wirtschaftliche und gesellschaftliche Anerkennung von Care-Arbeit und Tätigkeiten, welche mit Fürsorge, Pflege und Solidarität in Verbindung stehen.

Auf der theoretischen Ebene trugen Joan C. Tronto und Berenice Fisher, zusammen mit Carol Gilligan, Silvia Federici, Donna J. Haraway und anderen, zu einem neuen Verständnis von gegenseitiger Abhängigkeit und verwobener Verbundenheit bei. In ihrem Buch *Toward a Feminist*

¹ Berenice Fisher und Joan Tronto, „Toward a Feminist Theory of Care“, in *Circles of Care: Work and Identity in Women's Lives*, hg. von Emily K. Abel und Margaret K. Nelson, SUNY series on women and work (Albany, N.Y.: State University of New York Press, 1990), S.40.

4 *Theory of Care* (1990) stellen Tronto und Fisher ihre Ideen zu einer Ausweitung des Konzepts der Fürsorge auf das öffentliche Leben und seine soziale und politische Gestaltung sowie auf den Bereich der Natur und Umwelt vor. Dreißig Jahre später erscheinen diese Ideen mehr als vorausschauend. Tronto und Fisher schlagen vor, Care als Aktivität einer Spezies zu betrachten, die alles umfasst, was wir tun, um unsere „Welt“ zu erhalten, fortzuführen und zu reparieren, damit wir in ihr so gut wie möglich leben können. Diese Welt umfasst unseren Körper, unser Selbst und unsere Umwelt, die wir alle in ein komplexes, lebenserhaltendes Netz zu verweben suchen.² Wir brauchen dabei gar nicht immer ganz von vorne beginnen. Denn die Ethik von Care und Fürsorge hat eine lange Geschichte uralter Praktiken, welche mit neuen Werten und Zielen immer wieder zu einer gelebten kulturellen Praxis verwoben werden. Die Kunst spielt in diesem Prozess eine nicht unbedeutende Rolle, denn sie nimmt diese gedanklichen Anregungen auf, und schafft visuelle und handlungsorientierte Vorschläge für zukünftige Veränderungsprozesse.

Die Ausstellung versammelt Vorschläge und Beiträge von Tiroler Künstler:innen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit diesen Themen befassen, und gibt so ihren Beitrag zu einem besseren Verständnis von Care als mächtiger sozialer und kultureller Kraft. Die Künstler:innen arbeiten mit verschiedenen Formen von Aktivismus, zeigen Möglichkeiten und Fallen zwischenmenschlicher Kommunikation im technologischen Zeitalter auf, beziehen sich auf die Grundlagen des Feminismus, stellen Care und Self-Care in das Zentrum ihrer Überlegungen, und machen Vorschläge für eine engere Beziehung zur Natur und zu nicht-menschlichen Lebensformen. Sie setzen sich aber

² vgl. ebenda

auch mit nachhaltigen Produktions- und Arbeitsmethoden auseinander, legen die eigenen (prekären) Arbeits- und Lebensverhältnisse offen und stellen diese zur Diskussion. Sie schlagen einen achtsamen Umgang mit Identitäts- und Geschlechternormen vor, thematisieren Flucht und Migration sowie soziale Ungerechtigkeit in globalen Wirtschaftszusammenhängen, und versuchen eine Rück- und Einbindung von Mythen und Traditionen in zeitgenössische Lebensformen. Sie enttabuisieren den Tod und das Sterben und blicken auf den eigenen, vergänglichen, fürsorgebedürftigen und zu steter Optimierung aufgeforderten Körper. Und so zeigen sie Möglichkeiten auf, wie wir Verantwortung für unseren Planeten übernehmen können. Das freie Fabulieren hinein in eine erst im Entstehen begriffene Zukunft geht Hand in Hand mit einem sparten- und themenübergreifenden Austausch mit anderen gesellschaftlichen Bereichen, um neue Vorschläge und Perspektiven für eine lebbare und gerechte Zukunft zu präsentieren.

5

Gemeinsam weben die einzelnen Beiträge so ein Netz von Leitlinien zum Leben und Denken in schwierigen Zeiten. Sie schaffen Raum für Reflexion und Großzügigkeit, um neue Wege der Verbundenheit vorzuschlagen und möchten Möglichkeiten zur Kontextualisierung unserer Vergangenheit für eine gerechtere Zukunft der Fürsorge und Solidarität anbieten. Künstlerische Arbeit kann in diesem Sinne auch als Caring-Practice verstanden werden.

Sabine Gamper

AUSSTELLUNGSORT KUNSTPAVILLON:

- 6 **URSULA BEILER** installiert an der Fassade des Kunstpavillons eine eigens für diese Ausstellung realisierte neue Textarbeit in Neonschrift, **FREYA FOR FUTURE**, deren pink leuchtende Lettern sie über die vorhandene Schrift „Tiroler Kunstpavillon“, legt. Durch diese Überblendung gilt der Aufruf gleichzeitig auch der Institution Tiroler Künstler:innenschaft selber. Sprache wird hier zum zentralen Instrument der begrifflichen Festlegung bzw. Umschreibung von gesellschaftlichen Normen. In ihrer künstlerischen Praxis steht Beiler für den Rückgriff auf eine weibliche Terminologie und Kulturgeschichte zur Schaffung einer gerechteren und lebbarer Zukunft. Hier ist es die nordische Lebens- und Liebes-Göttin Freya, die für das Fürsorgliche, das Du und das Miteinander steht. Ihr Namen benennt den Wochentag Freitag, und verweist somit auch auf die Bewegung *Fridays for Future* und das Eintreten in ein neues Zeitalter der achtsamen Lebenspraxis und feministischen Grundhaltung zum Erhalt unseres Planeten.

Gleich beim Eintreten in den Ausstellungsraum des Kunstpavillons treffen wir auf das Bild eines Kindes, fotografiert von **KATHARINA CIBULKA**. Es stellt sich uns in den Weg mit seiner Botschaft, welche auf seinem übergroßen T-Shirt geschrieben steht: **STOP RACISM, FIGHTS, WAR, CRIME, TERROR, ARMS, GUNS, VIOLENCE**. Auf ihrer Reise um die Welt im Jahre 2004 machte die Künstlerin Halt an einer Bar „in the middle of nowhere“, als plötzlich dieses Kind wie aus dem Nichts vor ihr steht. Die Künstlerin nimmt ihre Fotokamera und hält diesen Augenblick fest. Heute, 2023, sind die Begriffe auf dem T-Shirt noch genauso aktuell wie damals. Wer sind die Leidtragenden

von Rassismus, Krieg und Gewalt? Wer kümmert sich um mehr Gerechtigkeit, Frieden und Fürsorge in unserer Gesellschaft? Und wo positionieren wir uns in Bezug auf diese Aufforderungen? In einer von Cibulka gestalteten und käuflich zu erwerbenden Neuauflage des T-Shirts werden die Begrifflichkeiten erweitert und fortgeführt: **STOP WAR, RACISM, VIOLENCE, HUMILIATION, SEXISM, EXPLOITATION, DIVISION**. Wie bei ihren anderen Projekten arbeitet Katharina Cibulka auch hier mit Text als Angebot, mit Menschen in einen Dialog zu treten, diese für Themen zu sensibilisieren und auf bestehende gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen. Die handbedruckten und nach den Richtlinien von Fair Trade in einer Auflage von 200 Stück produzierten T-Shirts sind für das Publikum um einen günstigen Preis käuflich zu erwerben, und werden – wenn sie von möglichst vielen Menschen getragen werden – die Botschaft über die Ausstellung hinaus in den Alltag der Menschen hineinragen, denn „Caring means Sharing“. Dies ist der Beginn eines neuen, fortzuführenden Projektes, bei dem in Zukunft noch weitere T-Shirts mit neuen Begriffen entstehen werden.

7

In der Mitte des ersten Raumes wird eine 3-teilige Videoserie mit dem Titel **STROLLER I-III** (2006–2008) von **CAROLA DERTNIG** auf drei Monitoren präsentiert. Darin thematisiert die Künstlerin anhand von unterschiedlichen Szenarien den Alltag als Mutter mit Kinderwagen in einer Großstadt wie Wien. Die Künstlerin schlüpft dabei selber mit ihrer damals erst wenige Monate alten Tochter in die Rolle der Protagonistin, indem sie Alltagsszenen im Bus, im Aufzug und in der U-Bahn nachstellt. Mit slaptstick-artigem Humor wird die Problematik von vorhandenen Hürden im urbanen Lebensumfeld, welche Eltern mit Kleinkind und Kinderwagen überwinden müssen,

überzeichnet und erfahrbar gemacht. Was bedeutet Caring und Fürsorge in Hinblick auf die Bewohnbarkeit von öffentlichen Räumen? Carola Dertnig verweist dabei nicht nur auf infrastrukturelle Mängel und Einschränkungen unseres urbanistischen Umfeldes, sondern stellt auch die Frage nach unserer Bereitschaft, schwächeren und benachteiligten Mitgliedern unserer Gemeinschaft im Alltag unterstützend zur Seite zu stehen.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Malereien von **ELISABETH DAXER** mit dem Titel **FOR A CAREFUL FUTURE** sowie **STARTING AND RESTARTING FOR A CAREFUL FUTURE**, welche die Künstlerin eigens zur Thematik dieser Ausstellung entwickelte. Es handelt sich um energiegeladene abstrakte Farben- und Formenwelten, welche sie in einer von ihr selbst entwickelten Malpraxis realisierte. Diese greift auf ein Instrumentarium zurück, das von dem österreichisch-amerikanischen Philosophen und Psychologen Eugen Gendlin (1926-2017) als *Felt Sense* beschrieben wurde. Die Methode geht von einer steten Wechselwirkung zwischen Erleben und Begreifen aus, indem man auf die Wahrnehmung der im Körper abgespeicherten (abstrakten) Bilder zurückgreift. Die Malerei von Elisabeth Daxer ist wie ein Blick in diesen inneren Raum, der nicht nur die eigenen Ängste, Träume und Hoffnungen, sondern auch Spuren eines kollektiven Unbewussten enthält. Dies dient der Schärfung der Sensibilität gegenüber sich selber als notwendige Voraussetzung für eine kraftvollere Wahrnehmung des Außen, mit seinen sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragestellungen. Durch die Aktivierung und Kultivierung dieses spezifischen Wahrnehmungs-Sinnes wird es möglich, die innere mit der äußeren Welt so abzugleichen, dass solidarisches und mitfühlendes Handeln möglich wird.

Links davon befindet sich die Arbeit von **MARIA PETERS**, ein großformatiges Rollbild mit dem Titel ***DAS GROSSE WUNDER ODER DIE AKZEPTANZ DER ENDLICHKEIT*** (2022), welches die Künstlerin in dieser Ausstellung erstmals präsentiert. Anhand der vor mehreren Jahren geschaffenen fiktiven Figur der Seráafia bezieht sich Maria Peters hier anhand ihrer Methode der *Novelle montage* auf die Legende des Homo Sapiens und dessen Entwicklung hin zu einer optimierten Spezies unter Zuhilfenahme von avancierten Technologien. Seráafia repräsentiert das Alter Ego der Künstlerin, sie befindet sich in der Zukunft im Jahr 2.475. Nun erzählt sie von alten Mythen und Geschichten der Menschen, und von ihrer ewigen Suche nach dem Paradies, das in einer fiktiven Zukunft wiedergefunden wird. Doch um welchen Preis? Die Crossover-Story entwickelt sich aus der großformatigen Ölmalerei auf Leinwand sowie literarischen Texten von Gesängen und Legenden, und einer Performance am Eröffnungsabend. Seráafia fabuliert über einen fortschreitenden Prozess der Transformation hin zu Einigkeit, Glück und Vollkommenheit. Doch Optimierung bedeutet auch Nivellierung und Gleichschaltung. Die Rückkehr ins einstige Paradies ist ein Traum auf unserer Suche nach der Vermeidung von Schmerz, welcher den Tod überwindet, und uns dadurch zur Ewigkeit verdammt.

9

Von Flucht und Vertreibung von Menschen aus dem globalen Süden oder aus Krisengebieten dieser Welt und ihre verzweifelten Versuche, in die reicheren Länder zu gelangen, erzählt **LAREDO, TEXAS** (2023), eine eigens für diese Ausstellung realisierte Work-in-progress Film-Installation von **BERNHARD HETZENAUER**. Der Loop schildert die Geschichte solch dramatischer Erlebnisse anhand eines real stattgefundenen Schleppertransports an der Südgrenze der USA, und

lässt so das Schicksal von Menschen erfahrbar werden, welche durch mangelnde Solidarität und Mitmenschlichkeit und durch politisch motivierte Abgrenzungs- und Abschottungstendenzen unvorstellbares Leid erleben. Eine Gruppe illegal einreisender Lateinamerikaner:innen soll unbemerkt über die Grenze gebracht werden. Die Tragödie, die sich auf dieser Reise ereignet, wird in einer achtsamen Komposition von analog gedrehten Bildern und originalen Tonaufnahmen nacherzählt. Bernhard Hetzenauer ist dabei mit seiner Kamera den Schilderungen der Protagonist:innen gefolgt und lässt uns deren ungeheuerliche Reise jenseits von medialem Sensationalismus nacherleben.

Mit Sterben und Vergänglichkeit sowie mit Schönheit und Heilung beschäftigt sich **MARGARETHE DREXEL**. In der Ausstellung zeigt sie Werke aus ihrer neu entstandenen Serie ***EVERY ROCK IS GUILTY*** (2023), in der sich die Künstlerin anhand von in Sticktechnik realisierten Zeichnungen mit schwarzen und goldenen Fäden in Kombination mit Aufbügel-Patches mit der vielschichtigen Verbindung zwischen dem Menschen und der belebten und unbelebten Natur, und mit dem Niederschlag dieser Verbindung in kunsthistorischen und soziokulturellen Bezügen beschäftigt. So u.a. mit der Tradition des Totentanzes (*Danse Macabre*) als Symbol der Fragilität des menschlichen Lebens. Das Mitdenken von Krankheit und Tod ist in unserer Gesellschaft nicht gefragt. Wer kümmert sich um das Unausweichliche? Wie trauern wir um wen? Wie gut sind die Menschen ihrerseits geschützt und versorgt, die den Tod im Leben erträglicher gestalten? Und inwiefern ist Trauern und Beweinen auch ein politischer Akt? Für ihre Leinwände verwendet Drexel alte Bettbezüge, Familienerbstücke, die in Gebrauch waren und auf den Zyklus des Lebens verweisen. Diese werden mit Johanniskraut-

Essenz getränkt und eingefärbt, die für ihre heilenden Kräfte bekannt ist. Anhand der Verknüpfung von natürlichen und gebrauchten Materialien mit symbolischen Darstellungen richtet die Künstlerin ihren Fokus auf die transformatorischen und kraftvollen Aspekte von Trauer, Tod und Vergänglichkeit, und die radikale Einbindung des menschlichen Daseins in den Zyklus der Natur.

11

Zyklische Prozesse am Beispiel der Lebensmittelindustrie bespricht **URSULA GROSER** in ihrer eigens für die Ausstellung konzipierten und realisierten Installation mit dem Titel **TAKE & GIVE** (2023), womit sie die Fragilität und Komplexität der Produktion und Verteilung von Grundnahrungsmitteln in den Raum stellt. Die Abhängigkeiten in der Nahrungsmittelproduktion sowie deren Markt- und Lieferketten stellen ein undurchsichtiges und fragiles System dar. Diese Vernetztheit macht es anfällig für Störungen. Die Leidtragenden sind die Ärmsten unserer Gesellschaft, die durch deren Auswirkungen vom Hunger bedroht sind. Klimawandel, Nahrungsmittelspekulation an Börsen und vor allem der Ukraine-Krieg, der für die globale Hungerkrise wie ein Brandbeschleuniger gewirkt hat, stellen die Versorgungssicherheit von großen Teilen der Bevölkerung z.B. in Afrika in Frage. Doch die Lebensmittelversorgung auf anderen Kontinenten hängt auch mit dem Konsum in Europa zusammen. Besonders pervers ist, dass die Bedürftigen der Welt im Verteilungswettbewerb um Weizen auch in Konkurrenz zu den europäischen Nutztieren stehen. Ursula Groser flechtet bedruckte Fotostreifen fragmentarisch und lückenhaft in eine webstuhlartige Schnurinstallation. Es handelt sich um schwarz-weiß Fotografien von windgeschädigten, geknickten Weizenfeldern (2022 in Schwaz). Diese Weizenfelder dienen der Futtermittelproduktion für heimisches

12 Nutzvieh (Trog statt Teller). Die Installation spiegelt die Komplexität, Fragilität und die Abhängigkeiten des Agrarsystems wider, und stellt die Frage nach den Möglichkeiten von solidarischem Handeln im Sinne einer gerechteren globalen Verteilung.

In der Mitte des hinteren Raumes begegnen wir einer Installation samt Videomonitor, ein quadratisches Feld am Boden mit Schuhputzutensilien, als Teile der Performance **GERARDO** (2021/2023), welche **MARIA WALCHER** am Eröffnungsabend ausführte. Es handelt sich hierbei um die zweite Auflage dieses Projektes, in welchem die Künstlerin soziale Hierarchien am Beispiel des Schuhputzerhandwerks reflektiert. **Gerardo** ist eine von Langsamkeit geprägte Malaktion. Anhand einer breiten Farbpalette von Schuhcremen bearbeitet die Künstlerin meditativ und ausdauernd einen Schuh. Dieser verändert sich durch das konzentrierte Arbeiten an der Materie und das fürsorgliche Einwirken in Langsamkeit, mit Pausen, Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Das Schuhputzen ist eine Dienstleistung, die aus der Not heraus entstanden ist, Zeugnis einer prekären Arbeitssituation am Rande der Gesellschaft. Doch gleichzeitig ist es viel mehr als eine einfache Arbeit: es ist ein „Ritual der Zuwendung“. Im Rahmen der performativen Aktion von Maria Walcher wird ein bildhaftes Oben und Unten sichtbar, das nicht nur die physisch gegebene hierarchische Situation des am Boden sitzenden Schuhputzers und des auf ihn herabschauenden Klienten widerspiegelt, sondern auch die gesellschaftliche Rangordnung dieses Pflegehandwerks deutlich werden lässt. Wer übernimmt die Fürsorge für was/wen? Und welche gesellschaftliche Stellung ist daran geknüpft?

In der Malerei mit dem Titel ***EL REPARADOR DE VUELOS – HEILER DER FLÜGEL*** (2020) erkennen wir eine fürsorgliche und sorgfältige handwerkliche Tätigkeit. **GUSTAVO JUÁREZ** entführt uns hier in die magische Welt der Erzählungen seiner Vorfahren in Guatemala. Diese brachten ihm eine vergangene, vielleicht idealisierte Welt einer Harmonie zwischen Menschen und Natur näher, in der die Menschen sich darüber bewusst waren, dass sie sich mit allen anderen Geschöpfen (beseelt und unbeseelt) einen gemeinsamen Raum teilen. Diese Welt ist geprägt von komplexen Interdependenzen, Kooperationen, Solidaritäten und Rücksichtnahmen. In starkem Kontrast dazu haben sich diese Utopie heute angesichts der globalen klimatischen Veränderungen und ihrer Auswirkungen auf das Leben auf unserem Planeten in eine Dystopie verwandelt. Der Großvater im Bild repariert und heilt die Flügel der Kolibris, damit sie weiter fliegen können. In der *Kosmovision Maya* sind diese filigranen Vögel nicht nur integraler Bestandteil wunderschöner Gärten, sondern sie transportieren Botschaften zwischen den Lebenden und den Toten, sowie zwischen den Generationen. Dieses Gemälde verweist uns daher auf die notwendige Harmonie und die Art des vorsichtigen und umsichtigen Zusammenlebens und aufeinander Aufpassens, das für unser (Über-)Leben notwendig ist.

13

Schlüsselbegriffe wie „Fürsorge“, „Materie“, „Selbst“ und „Fluidität“ sondiert **SARAH DECRISTOFORO** in ihrer Multimedia-Installation ***A TOPOLOGY OF DESIRE*** (2021/2022) mittels einer Projektion, Audio und Geruch. Die Künstlerin reflektiert hier Fragestellungen rund um die Sicherheit im eigenen Körper, das Versprechen eines besseren Selbst, von Fürsorge, Geborgenheit und stetem Optimismus, und stellt diese den Fragen über sexuelle Normativität, soziale Unterwerfung,

14

Echtheit, unseren Wurzeln und unserer Umwelt gegenüber. In der großformatigen Videoinstallation **MOVING FLESH SURFACE** sehen wir eine wogende fleischfarbene Masse, die sich wie eine zweite Haut über die Wände des Ausstellungsraumes legt.

Akustisch begleitet wird das Bild von einem tieffrequenten Ton und einer weiblichen Stimme, die in eigenwilligen Wortschöpfungen wundermittelartige Ingredienzien rezitiert, die an Produktnamen aus der Pharmaindustrie erinnern. Ein eigens aus diesem Glossar zusammengesetzter und patentierter Geruch erfüllt den Raum. Er enthält Moleküle und Pheromone, die als Botenstoffe zur Informationsübertragung zwischen Individuen dienen. Am Eingang des Raumes werden die 13 Inhaltsstoffe in der Animation **A CODED VERNACULAR WHISPERING** (2021/2022) mit einer Reihe von Symbolen in Verbindung gesetzt, die uns genauso wie die Inhaltsstoffe selber gleichsam befremdlich wie vertraut in eine Welt voller Versprechen entführen.

Mit Fragen rund um die inneren und äußeren Grenzen von Körpern, Räumen und Territorien, sowie den Varianten ihrer Überschreitung, beschäftigt sich auch **WOLFGANG WIRTH** in seinen großflächigen Malereien. In seiner mehrteiligen Arbeit **REVERSIBLES** (2018) sondiert der Künstler das Thema von Abgrenzung und Durchlässigkeit, welches im Medium der Malerei selbst – als materielles System ihrer Verhandbarkeit und Reflexion – durchgespielt wird. Ausgangsmoment dieser Auseinandersetzung waren die in den letzten Jahren massiv ansteigenden Migrationsbewegungen und damit einhergehenden verschärfenden Abschottungstendenzen, sowie eine vorausgegangene Beschäftigung mit historischen Landkarten und möglichen Darstellungs- und Wahrnehmungsvarianten von

Territorien, woraus der Künstler die in den Malereien dargestellten Formen entwickelte. Vor einem subtilen Farbverlauf von einem warmen Rosa zu einem gelblichen Grün zeigt sich eine nach außen hin gezackte weiße Form, wie ein Herz im Bildzentrum, welches an je einer anderen Stelle mit dem Segment einer roten Umrisslinie markiert ist. Bedarf die Form an diesen Stellen eines besonderen Schutzes oder befinden sich gerade dort jene Bereiche, wo ein Austausch zwischen Innen und Außen stattfinden kann?

15

Mit heteronormativer Körpersprache und patriarchal konstruierten Geschlechterbildern beschäftigt sich **WOLFGANG TRAGSEILER** in seiner Videoarbeit **EXCEEDANCE** (2017), welche als Videoinstallation im Keller des Kunstpavillons zu sehen ist. Eine Neonschrift beim Treppenabgang sowie rote Beleuchtung begleiten die/ den Betrachter:in in ein schummrige Nachtleben-Milieu. In diesem Projekt erforscht der Künstler die „weibliche Erotik“ in der Sexindustrie, indem er die Techniken des Table Dance und die dazugehörigen Schritt- und Bewegungsabläufe dieses Animiertanzes direkt an der Stange von einer Sexarbeiterin erlernte. Zwei Monate lang gibt er sich dafür Zeit, seinen männlichen Körper mit der Sprache und dem Ausdruck stereotyper weiblicher Posen und Ausdrucksmittel vertraut zu machen. Es ist ein Kurs für totale Anfänger – Lehrende und Lernende gleichermaßen. Das Animieren wird hier als spezifische Bewegungstechnik innerhalb eines breiteren geschlechtsnormierten Verhaltenskodex begriffen. Dieser ist genauso eng mit Vorstellungen erotischer Weiblichkeit wie auch mit patriarchalen Strukturen verschränkt, ein symbolisch hoch aufgeladener Akt. In dem voyeuristischen Setting der Ausstellung gleichsam erheiternd wie erschütternd.

16

MIRIAM TIEFENBRUNNER ist Performerin und Tänzerin, und arbeitet im Bereich der interdisziplinären bildenden Kunst. In ihren Performances beschäftigt sie sich mit der Spannung zwischen Kunst und Leben, wie auch in ihrer Live-Performance **PERCEPTION VII**, welche die Künstlerin im Rahmen des Eröffnungswochenendes aufführt. Dabei stellt sich die Performerin nackt vor das Publikum, und beginnt ihren Körper mit einem schwarzen Stift zu beschreiben. Gedanken, Beurteilungen, Wahrnehmungen, Zuschreibungen, Gefühle, Erinnerungen zeichnen sich als Wörter, Symbole oder kurze Texte – als Tags – am Körper ab. Sie führt den Text weg vom klassischen Schönheitsdiskurs hin zu gesellschaftlich tiefer liegenden Thematiken wie Krankheit, Sexualität, Beziehung, Self-Care, normierte Körperlichkeit, Feminismus... Körperstellen wecken Emotionen, bergen Erinnerungen oder Geschichten. Dann bietet sie den Stift dem zusehenden Publikum an, macht dieses zur Mitakteur:in. Wie leichtfertig schreibt man jemandem etwas auf den Leib? Von Angesicht zu Angesicht wird der reale Körper der Künstlerin in diesem intimen Dialog zum Ort der Verhandlung über Identität, Konstruktion und körperliche Normen.

AUSSTELLUNGSORT NEUE GALERIE:

Alles steht miteinander in Verbindung, und alles befindet sich im steten Wandel. Dies ist die grundlegende Botschaft der malerischen und zeichnerischen Werke von **CHARLOTTE SIMON**. Ihre Werke, realisiert mit Kaffeebraun als Malmittel, sowie mit Farbstiften, Tusche, Aquarell und Ölstiften, empfangen den/die Besucher:in in der Neuen Galerie kraftvoll und verletzlich zugleich. Menschen fliegen, schweben, springen über die Bildfläche, und sind genauso wie Tiere und Pflanzen von Zeit, Ort und Schwerkraft befreit. Einige formen sich zu Mischwesen, sind in Prozessen der Auflösung und Transformation begriffen, und werden stetig neu. Begegnungen werden gesucht, ereignen sich und lösen sich. Füße werden in die Luft gesetzt ohne zu wissen ob sie trägt. Die Luft wird zum Wind, und fährt in Haare und bewegt Körperteile. Rösche, Fell und Federn lösen sich auf und werden zu Wassertropfen und zu Samen, die der Wind wiederum zu neuen Pflanzen und zu Seen und Flüssen zusammenfügt. Charlotte Simon's Welt ist ein Ort, an dem Schöpfung mit Leben und Tod zu tun hat, mit Werden und Vergehen. Mitgefühl und das Bewusstsein für unsere gegenseitige Abhängigkeit (Mensch, Tier, Natur, Planet, Universum, ...) kann nur entstehen, wenn wir unsere Sterblichkeit anerkennen. Die stete Verwandlung der Figuren, die Durchlässigkeit geistiger und körperlicher Grenzen und das mutige Spiel mit dem ungewissen Ausgang einer jeden Handlung formen sich zu einer Bildsprache, die die Bewusstheit für die innere und äußere Vernetztheit und Vergänglichkeit aller Dinge und Wesen als den Nährboden für das Entstehen von Fürsorge und Solidarität visualisiert.

Vernetztheit und zwischenmenschliche Kommunikation als Möglichkeit zu Austausch und Verständnis zwischen den Menschen, und als Grundbedingung, durch welche Kümmern und Fürsorge erst möglich werden, stehen im Zentrum der Arbeit von **RICHARD SCHWARZ**. Gleichzeitig stellt er die Frage, wie es mit unserer Kommunikation bestellt ist, wenn wir immer mehr Technik zwischen uns legen. Im Ausstellungsraum installiert er ein Setting, in welchem die Kommunikation zwischen Ausstellungsbesucher:innen und einer Maschine, dem **CHATBOT KNIGGE**, aktiv ermöglicht wird. Dieser bietet als mechanisches Gegenüber Gespräche über's Reden an, um Erfahrungen mit und Vorstellungen von gelungener Kommunikation bewusst werden zu lassen (dabei wird auch die Rolle von Technik thematisiert). Der Name dieses Chatbots geht auf den Schriftsteller Adolph Freiherr von Knigge (1752-1796) zurück, der sich in seinem Werk mit Konzepten zur Interaktion mit Menschen befasste. Er basiert auf der gleichen Funktionalität wie ELIZA, das 1966 entwickelte erste Programm künstlicher Intelligenz, das vorgab, mit Menschen zu sprechen und zu interagieren. Hervorgegangen ist Knigge aus dem Projekt *Was ist zwischen den Menschen*, bei dem in verschiedenen Formaten über Zwischenmenschliches nachgedacht wird. Seit April 2022 führt Chatbot Knigge nun Dialoge mit Menschen, von denen einige Beispiele in der Ausstellung auf Monitoren zu sehen sind. Die im Laufe der Ausstellung stattfindenden Gespräche zwischen Chatbot Knigge und den Ausstellungsbesucher:innen dienen wiederum als Basis, um den Chatbot weiterzuentwickeln, und ihm zu ‚lernen‘, immer ‚stimmigere‘ Dialoge über Zwischenmenschliches und dem Einfluss von Technik zu gestalten.

Im selben Raum realisierte **NORA SCHÖPFER** eine Wandinstallation, ausgehend von ihrem Werk **COMMON SPACE** (2022), und thematisiert hier ebenfalls einen fiktiven Ort, an dem Mensch und Natur in Austausch treten. Diesen Raum gestaltet die Künstlerin als eine Collage aus Malereien, Fotografien und grafischen Formen, indem anhand von assoziativen Bildern und abstrahierten Darstellungen aus den Naturwissenschaften ein komplexer, abstrakter architektonischer Raum entsteht. In diesen scheinbar festen Konstruktionen der Wirklichkeit öffnen sich in einer flüchtigen, endlosen Vielschichtigkeit viele Möglichkeiten für Interdependenzen, vernetzte Konstruktionen und kommunizierende Modelle. Äste von Bäumen und deren Schattenspiele, das verzweigte Netz von Myzelien im Erdboden, abstrahierte DNA-Spiralen und Gruppierungen von Menschen, die miteinander interagieren, sind genauso zu finden wie Farbskalen, die Blüten und Blätter einer Tulpe, Darstellungen von Molekülen, verschiedenste Verbindungslinien, Muster und Netzwerke. An der umliegenden Wand und am Galerieboden werden Linien und Formen weitergezogen, aufgegriffen, wiederholt, und weitere symbolische Bildwelten der Vernetzung und Zusammengehörigkeit vorgeschlagen. Nora Schöpfer experimentiert mit unserer Wahrnehmung, hinterfragt die Entstehung von festgefahrenen Vorstellungen und erweitert diese in ein offenes Feld möglicher Realitätserzeugung.

19

Von der Technologisierung der Welt als zentraler Treiber des sozialen Wandels und dessen apokalyptischer Szenarien erzählt die bereits in den 1970er Jahren entstandene Arbeit **AUTOPOLYP – DAS ENDE EINES VEHIKELS** (1976) von **MARIA ROMAY**. Im Zentrum der mit Tusche und Wachs realisierten Arbeit schwebt ein Automobil, Repräsentant einer Welt der zunehmenden Automatisierung, ein Vehikel der

beschleunigten Fortbewegung, der rücksichtslosen Eroberung des Raumes, der unübersichtlicher werdenden Vernetzung. Dieses droht, die natürliche Umwelt anhand der vielen Schläuche, die aus seiner Karosserie wachsen, gänzlich zu verschlingen. Die unzähligen Arme des Autopolypen schlängeln sich in die Umgebung, dehnen sich aus, nehmen sich den Platz, wie eine Krake, deren Arme alles erfasst und vereinnahmt. Die Welt ist eine Gebärmutter des Technologischen, der Autopolyp hängt an ihrer Nabelschnur. Wohin geht die Reise? Wer reist mit, und wer/was bleibt auf der Strecke? Mit ihrer kraftvollen und eindrücklichen zeichnerischen Bildsprache hat Maria Romy mit dieser Arbeit schon sehr früh ein warnendes Sinnbild für die Problematiken technologischer Entwicklungen und deren Auswirkungen auf das Leben von Menschen und Natur realisiert.

Welche Räume stehen Künstler:innen zur Verfügung? Und wie gestalten sich ihre Arbeits- und Lebensbedingungen? Diese Fragen reflektiert **ROBERT GFADER** in seiner Arbeit anhand seiner ganz aktuellen Lebens- und Arbeitsrealität als Künstler in einer Gesellschaft, die oft den Profit an die oberste Stelle stellt, und Menschen so „unter die Räder“ geraten lässt. Robert Gfaders Atelier in Berlin-Kreuzberg ist vom ehemaligen Besitzer an einen Investor verkauft worden. Dieser droht nun mit Räumungsklage. Der Künstler ist gerade mit dem Verlust seines Arbeitsateliers konfrontiert, und riskiert, mit all seinen Werken plötzlich auf der Straße zu stehen. Die von Robert Gfader realisierte Fotografie dokumentiert diese Situation. Objekte, Teile von künstlerischen Werken und verschiedene Materialien hat er zum Abtransport in seinem Atelier versammelt. Das Arrangement ist Ausstellungskonzept, Installation und Entrümpelung in einem. Der Fotoprint ist auf eine

gefundene Sperrplatte montiert, welche einst als Abdeckung bzw. Innenauskleidung eines Wohnwagens diente. Viele der Installationen Robert Gfaders entstehen aus wiederverwendeten, gebrauchten und gefundenen Materialien, die der Künstler vor dem Verschrotten oder dem Wegwerfen „rettet“. Diesen Materialien und Objekten verleiht er ein zweites Leben, indem sie in einem nachhaltigen kreativen Prozess wieder in ein neues Kunstwerk eingebettet werden. Nun ist der Künstler selber existentiell bedroht. Wo findet man leistbare Ateliers und Wohnungen? Wer kümmert sich um obdachlose Künstler und Kunstwerke? Die Situation ist real, Kunst und Leben kollabieren.

21

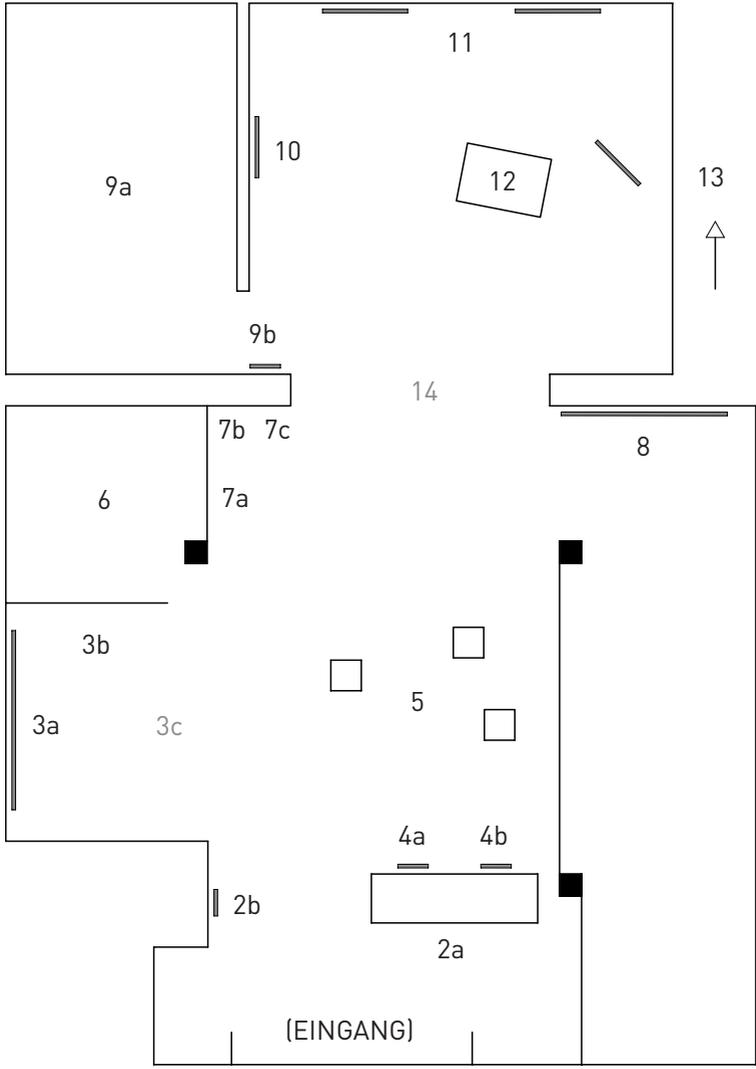
STEFAN KLAMPFER präsentiert eine Auswahl seiner Serie **WEGBEGLEITER**, bestehend aus Objekten aus Holz (2021) und schwarz-weiß Fotografien (2022-2023), welche die Objekte als Fortführung des Projektes in ihrer spielerischen Verwendung im Außenraum zeigen. Diese Wegbegleiter entstanden im Atelier des Künstlers aus vorhandenen Holzresten, und stellen einen Bezug zu potentiellen Werkzeugen, Spielzeugen oder Kultgegenständen her, welche auf die uralte Beziehung zwischen Menschen und Dingen verweisen. Gleichzeitig wird auch das gerade an Aktualität zunehmende Phänomen des Selbermachens, des Bastelns, von DIY und Low-Tech-Lösungen thematisiert, ein Trend, der uns in unserer komplexen Zeit zur Einfachheit, Funktionalität und Wiederverwertung von Materialien zurückführt. Für die Fotoserie bat Stefan Klampfer einen befreundeten Künstler, mit den Objekten spazieren zu gehen, und diese nach eigenem Ermessen mit der Welt in Verbindung treten zu lassen. In einem nicht-hierarchischen Akt der Improvisation und des sich miteinander Einlassens auf Umgebungen, Formen und

22 Bedeutungen, und mit der Lust am Spielen und Experimentieren, erlebten der begleitend fotografierende Stefan Klampfer und der „Träger der Objekte“ eine Vielzahl an überraschenden Übereinstimmungen und Begegnungen. Mit diesem performativen Prozess verfolgten die beiden keinen weiteren Zweck als lediglich jenen, ihre Wahrnehmungsfähigkeit der Welt gegenüber zu schärfen, um potentielle Verbindung aufzuspüren, und so der Bedeutung des Begriffes „Wegbegleiter“ auf die Spur zu kommen.

Wie einen sakralen Raum betritt man den hinteren Saal der Neuen Galerie. **ROBERT FREUND** zeigt eine großformatige Malerei mit dem Titel **ZEIT DER WANDLUNGEN** (2022), sowie die Installation **ALTAR DER ENTtäUSCHTEN ERWARTUNGEN** (2022), bestehend aus drei mundgeblasenen und handbemalten Glasvasen auf Sockeln, gefüllt mit Wasser, Erde und Öl und jeweils bestückt mit einem Herzen aus Gips. Auf der Malerei blickt uns ein Junge, gehüllt in ein biblisches Gewand und ausgerüstet mit einem Stock direkt an. Eine Biene steckt ihren Rüssel in eine violett schimmernde, vermutlich giftige Flüssigkeit. Zwei Wölfe lauern im dunklen Wald, Menschen mit einer Taschenlampe suchen etwas. Ein rotes Ölfass im Vordergrund. In den Werken von Robert Freund eröffnen sich Bildräume voller assoziativer Geschichten, rätselhafter Hintergründe, symbolischer Andeutungen und ikonographischer Geheimnisse. Seine Erzählungen, in denen er sich an einem reichen Fundus aus Popkultur, Film, Philosophie und Musik bedient, sind nicht linear, sondern bewegen sich vor und zurück in der Zeit, und verweben das Phantastische mit dem Realen. Wenn auch nicht auf

den ersten Blick erkennbar, so beinhalten diese Werke doch eine fundamental kritische Auseinandersetzung mit dem kapitalistischen und neoliberalen Agieren globaler Großkonzerne, sowie mit Trends und Labels, die unsere Gesellschaft kennzeichnen.

24



1

- 1 **URSULA BEILER**
Freya for Future (2022)
Lichttafel: Acrylglas, RGB, Aluschiene, 300x33x1,2 cm
- 2a **KATHARINA CIBULKA**
STOP Racism, Fights, War, Crime, Terror, Arms, Guns, Violence. (2004)
Fotografie: Farbfotografie analog, Poster/Tapete, 2x2,97 m
- 2b **KATHARINA CIBULKA**
STOP War, Racism, Violence, Humiliation, Sexism, Exploitation, Division. (2023)
T-Shirt: Siebdruck auf Fair Trade Shirt weiß S,M,L,XL; Auflage 200 Stück, Kosten: 30€
- 3a **MARIA PETERS**
Das große Wunder oder die Akzeptanz der Endlichkeit (2022)
Gouache/Öl auf Leinwand, 180x303 cm
- 3b **MARIA PETERS**
Die Legende des Homo Sapiens (2023)
Gouache/Bleistift auf Papier, 40x230 cm
- 3c **MARIA PETERS**
Freiheit = individuelle Entscheidung + maximale Dehnung der Laufleine, (2023)
Performance 27.01.2023 um 19.30
- 4a **ELISABETH DAXER**
Starting and Restarting for a Careful Future (2023)
Eitempera auf Kreidegrund-Leinwand, 120x90 cm
- 4b **ELISABETH DAXER**
For a Careful Future (2023)
Eitempera auf Kreidegrund-Leinwand, 115x90 cm
- 5 **CAROLA DERTNIG**
Stroller I bis III (2006 - 2008)*1
Videos: HD, 3:36 min.
- 6 **BERNHARD HETZNAUER**
Laredo, Texas (2023)*2
Videoinstallation: 16mm/HD, Farbe, Stereo, Loop, 20 min.

- 7a **MARGARETHE DREXEL**
All flowers are innocent (2022)
Bügelflicken auf Leinen, Echtes Johanniskraut, 90x70 cm
- 26 7b **MARGARETHE DREXEL**
Der Geist ist ein Knochen (2023)
schwarzer Faden und Bügelflicken auf Leinen,
Echtes Johanniskraut, 30x24 cm
- 7c **MARGARETHE DREXEL**
Every Rock is guilty (2023)
schwarzer und goldener Faden auf Leinen,
Echtes Johanniskraut, 38x30 cm
- 8 **URSULA GROSER**
Take & Give (2023)
Installation: Fotografie/Spanngarn, ca. 170x250 cm
- 9a **SARAH DECRISTOFORO, A Topology of Desire**
Moving Flesh Surface (2021/2022)*³
Multi-Media Installation: 3D Rendering, 4k Projektion,
8 min. loop; Audio/Körperschallwandler, 7:13 min. loop;
Kaltnebelverdampfer, Geruchsformel
- 9b **SARAH DECRISTOFORO, A Topology of Desire**
A Coded Vernacular Whispering (2021/2022)*⁴
Animation: full HD, 00:44 min. loop; Audio
Monitor, Kopfhörer; Textblatt, gefalzt und gefalten, 29,7x42 cm
- 10 **GUSTAVO JUÁREZ**
Reparador de Vuelos – Heiler der Flügel (2020)
Öl auf Leinwand, 100x160 cm
- 11 **WOLFGANG WIRTH**
Reversible 1/3 und Reversible 2/3 (2018)
Öl auf Leinwand, je 190x175 cm

- 12 **MARIA WALCHER**
Gerardo (2021/2023)
Performance: 2h, am 27.01.2023 ab 20.30;
Installation: Schuhputzutensilien; Video: 3h
- 13 **WOLFGANG TRAGSEILER**
Exceedance (2017)
Video: HD, 3:42 min.
- 14 **MIRIAM TIEFENBRUNNER**
Perception VII (2023)
Performance am 28.01.2023 um 11.30

27

Credits

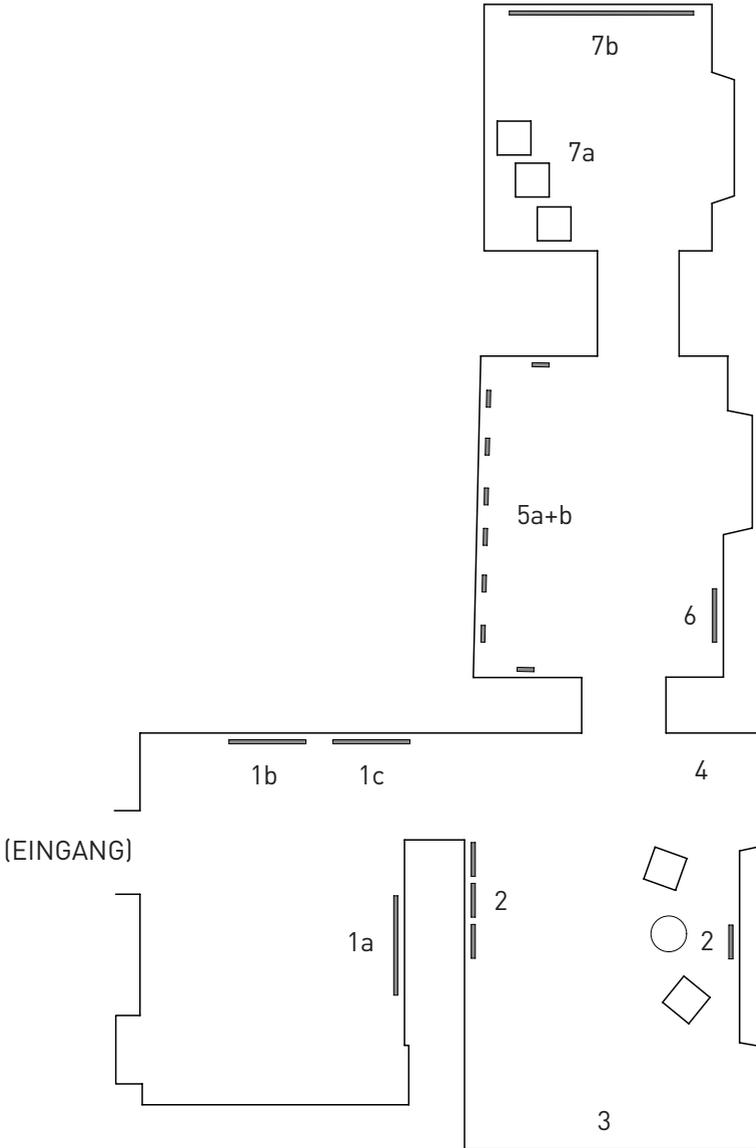
*1 Cast: Baby: Felicia Dertnig, Lift: Beatrix Thunn Hohenstein,
Westbahnhof: Christine Schörkhofer, Strassenbahn: Faris Rahoma &
Carola Dertnig Kamera: Katharina Cibulka, Schnitt: Katharina Cibulka &
Carola Dertnig Tonbearbeitung: Phillipp König, Regie: Carola Dertnig

*2 Gefördert von BMKOES, Otto Mauer Fonds, MA7, Land OÖ
Konzept und Umsetzung: Bernhard Hetzenauer

*3 Geruchsformel (in Kooperation mit Duftlabor Manasse),
Stimme für Audio: Lisa Schrammel; Mit freundlicher Unterstützung der
Tiroler Landesregierung/ Abteilung Kultur

*4 Mit freundlicher Unterstützung der Tiroler Landesregierung/
Abteilung Kultur

28



- 1a **CHARLOTTE SIMON**
Im Garten (2012)
Kaffee, Graphit, Acryl, Ölpastellkreide, Kohle, Ölstift auf Papier,
120,5x150 cm
- 1b **CHARLOTTE SIMON** 29
HIN V (2017)
Kaffee, Tusche, Graphit, Acryl, Aquarell, Farbstift auf Papier,
100x70 cm
- 1c **CHARLOTTE SIMON**
HIN III (2017)
Kaffee, Tusche, Graphit, Acryl, Farbstift auf Papier, 100x125 cm
- 2 **RICHARD SCHWARZ** (islandrabe)
Chatbot Knigge (2023)
Generierte Videos: Gespräche zwischen Menschen und Chatbot
Knigge, anonym aufgezeichnet im Zeitraum April - November 2022
- 3 **NORA SCHÖPFER**
common space (2022)
Acryl auf Inkjet Print, 163 x93 cm
- 4 **MARIA ROMAY**
Autopolyp – Das Ende eines Vehikels (1976)
Tuschezeichnung auf Papier
- 5a **STEFAN KLAMPFER**
Wegbegleiter (2021)
Holz, Beize, Hartwachsöl, Dimension variabel
- 5b **STEFAN KLAMPFER**
Wegbegleiter (2022)
Silbergelatine-prints auf Baryt, 20,3 x 25,4 cm

6 **ROBERT GFADER**
Wohnen oder Türmen. Vorstufe: Einkellern (2022)
gefundene Sperrholzplatte, ca. 59x70 cm;
Fine Art Print, 31,5x42 cm, 2 Tackerklammern

30 7a **ROBERT FREUND**
Altar der enttäuschten Erwartungen (2022)
Installation: Mixed Media

7b **ROBERT FREUND**
Zeit der Wandlungen (2022)
Öl auf Leinwand, 200x200 cm

URSULA BEILER *1959 lebt und arbeitet in Silz/Tirol. Die Künstlerin Urbeil ist eine moderne Nomadin, die Skulpturen, Installationen, Performances, Fassaden Graffiti Projektionen, Schriftzüge und vergängliche Interventionen im Öffentlichen Raum schafft. So etwa die Begrüßungstafel *Grüss Göttin* die seit 2009 für Aufsehen und Diskussionen sorgt. Zu ihren jüngsten Ausstellungen zählen *Grüss Göttin* und *Aura* im Museum Tirol Panorama 2020/21 und *Göttinnen*, Kunsthalle Tirol, Innsbruck, 2022.

www.urbeil.eu

KATHARINA CIBULKA *1975, lebt in Innsbruck und arbeitet in Innsbruck und Wien. Sie ist Mitbegründerin der Frauenband telenovela und der Künstlerinnengruppe peek a corner. Arbeitet als Künstlerin, Filmemacherin, Fotografin und Projektentwicklerin & Leiterin für künstlerische und nachhaltige Prozesse. Ihre Arbeiten sind auf internationalen Ausstellungen und Filmfestivals zu sehen, ua. bei Glucksman Gallery, Cork; Künstlerhaus, Wien, St. Claude Gallery, New Orleans; Kunstverein, Bonn; Shedhalle, Zürich, Secession, Wien; 1.st Rabat Biennale, Rabat. Sie erhielt u.a. 2021 den Hauptpreis für zeitgenössische Kunst des Landes Tirol, 2020 das Hilde-Zach-Kunststipendium und 2019 das Staatstipendium für Bildende Kunst.

www.katharina-cibulka.com

ELISABETH DAXER * in Hall in Tirol, aufgewachsen in Schwaz, lebt und arbeitet in Innsbruck. Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und der Kunstgeschichte in Innsbruck. Lebt und arbeitet in Innsbruck und Salzburg. In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich mit sichtbaren Räumen wie: Innenräume Wald-Innenräume, Häuser in Italien und am Amazonas aber auch mit imaginativen Räumen. Die Künstlerin arbeitet in abstrakten und gegenständlichen Formen. Dies manifestiert sich in Lithografien, Felt Sense Bildern, Aufzeichnungen von Träumen in Text und Bild – wie in Traumtagebüchern. Ausstellungen und Katalogpräsentationen u.a. im Kunstraum Schwaz und im Künstlerhaus am Lenbachplatz in München.
www.elisabethdaxer.at

SARAH DECRISTOFORO *1983, lebt und arbeitet in Linz. Ein Grundprinzip der Multi-Media- und Textarbeiten von Sarah Decristoforo ist die Auseinandersetzung mit Filmen, Bildern, Texten und Symbolsprachen, in denen sich politische und soziale Machtpraktiken manifestieren. Seit 2009 nimmt sie an internationalen Ausstellungen teil, u.a. Cultural Bunker Dora, Trondheim/Norwegen, auf der Internationalen Biennale für junge Kunst in Moskau, Taxispalais Kunsthalle Tirol, Innsbruck ZAK Zentrum für zeitgenössische Kunst, in Berlin. Sie erhielt verschiedene Preise, Förderungen und Stipendien. Ein Scholarship am Kinsey Institute for Research in Sex, Gender, and Reproduction in Bloomington/USA gab wesentliche Impulse für ihre aktuelle künstlerische Auseinandersetzung. Zurzeit arbeitet sie als Universitätsassistentin am Institut für Plastische Konzeptionen an der Kunstuniversität in Linz.
www.sarahdecristoforo.com

CAROLA DERTNIG

Carola Dertnig lebt und arbeitet in Wien. Seit 2006 leitet sie den Fachbereich Performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien. 1997 nahm Dertnig am Whitney Museum Independent Study Program in New York teil und war als Gastprofessorin am California Institute of the Arts (CalArts) in Los Angeles tätig. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen in Museen und Galerien gezeigt, u. a. Landesgalerie Niederösterreich, Krems; Galerie CRONE, Berlin; Solyanka Gallery, Moskau; REDCAT/CalArts Theater, Los Angeles; P.S. 1 Contemporary Art Center, New York; Artists Space, New York; Museum of Modern Art (MoMa), New York; mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien; Galerie für Zeitgenössische Kunst (GfZK), Leipzig und Secession, Wien.

33

www.caroladertnig.at

MARGARETHE DREXEL (*1982, Ehenbichl) ist eine multidisziplinäre Künstlerin, die derzeit zwischen Los Angeles und Innsbruck lebt und arbeitet. Sie ist bekannt für ortsspezifische Installationen in Bezug auf Performance, Sprache und (ihren) Körper. Margarethe Drexel erhielt unter anderem ein Stipendium vom Otis College for Art and Design und des Österreichischen Kulturforums Berlin und des Cusanuswerks in Bonn. 2020 zeigte sie ihre Einzelausstellung *Fuerchte dich nicht* in der Neuen Galerie Innsbruck. 2022 präsentierte sie ihre Einzelausstellung *Making Love After Life* in der Galleria Doris Ghetta in Mailand.

www.margarethedrexel.net

ROBERT FREUND *1981 in St. Johann in Tirol, lebt und arbeitet in Tirol. „*Meine Arbeit benötigt Zeit, sowohl für mich als Maler, als auch für den Betrachter. Zeit, um einzutauchen.*“ Ausstellungen unter anderem im Osthaus Museum in Hagen, Galerie Plattform 6020 Innsbruck, Galerie Schmidt und Kunstforum Kramsach. *Altar der enttäuschten Erwartungen* titelte die 2022 präsentierte Einzelausstellung in den Räumlichkeiten des Kunstvereins Hoast in Wien.

www.robertyfreund.eu

ROBERT GFADER *1967 in München, Architekturstudium Universität Innsbruck, lebt und arbeitet in Berlin und Tirol. Er erhielt u. a. den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für künstlerisches Schaffen, den Förderpreis für zeitgenössische Kunst Tirol und das MAK Schindler Stipendium in Los Angeles. Ausstellungen u.a. *Wohnen oder Türmen*, Nationalmuseum Berlin (2022), *Im März 2020*, Klocker Museum (2022), *MICROLOGIES*, Irenic Projects, Los Angeles, Pasadena (2022); *Longloudsilence*, Polylog Wörgl (2019); *Parallel Vienna*, Project Statement (2016); *Long Loud Silence*, Kunstverein Steyr (2015); *Tirol-München*, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (2014); *Die höchste Wahrheit, aber keine Spur von Wirklichkeit*, Neue Galerie Innsbruck (2012); *A Word for a Play*, Kunsthaus Baselland (2012); *The (Secret) Return Of Noever*, Ace Museum, Los Angeles (2011); *Helden von heute*, Red Gate Gallery, Beijing (2010).

www.robertygfader.com

URSULA GROSER *1974 in Lienz, lebt und arbeitet in Schwaz/Tirol. Sie setzt sich seit vielen Jahren mit den Medien Rauminstallation, Video, Fotografie und Objekt auseinander. Ihre Arbeiten bewegen sich dabei im Spannungsfeld zentraler Herausforderungen unserer Gesellschaft – wie etwa das komplexe Verhältnis zwischen Individuum und Masse, Konformität und Individualität. Zahlreiche Ausstellungen unter anderem im Kunstraum Schwaz; masc foundation, Wien; Traklhaus, Salzburg und openspace.innsbruck.

www.ursulagroser.com

BERNHARD HETZENAUER *1981 in Innsbruck, lebt und arbeitet zwischen Mexico City, Berlin und OÖ. In seinen oft politischen dokumentarischen Arbeiten umkreist Hetzenauer Fragestellungen zur Konstruktion von Subjektivität, Repräsentation und Erinnerung in unterschiedlichen Blickdispositiven. Der Medienkünstler, Filmemacher, Autor und Kurator erhielt u.a. den Theodor Körner Preis, den Crossing Europe Innovative Award, den Kurzfilmpreis der Nonfiktionale, sowie den Förderpreis für zeitgenössische Kunst des Landes Tirol. Er war Stipendiat des Centro Nacional de las Artes Mexico und der Stiftung Kunstfonds. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen und Screenings bei internationalen Filmfestivals, wie der Viennale oder dem Max Ophüls Preis.

www.facesofathens.com

GUSTAVO JUÁREZ *1982 in Guatemala lebt und arbeitet seit 2021 in Rum/Innsbruck. Er erhielt 2020 ein Arbeitsstipendium der Stadt Wien und 2022 ein Arbeitsstipendium des Landes Tirol. 2021 Teilnahme am Projekt *Hundert Künstlerinnen und Künstler - Hundert Kunstwerke der Freiheit*, zu Ehren des Holocaust-Überlebenden Iakovos Kambenallis, Ausstellung in der Diplomatischen Akademie Wien. Auszeichnungen und Ausstellungen auf nationaler und internationaler Ebene.

www.gustavojuarez.com

STEFAN KLAMPFER *1979 in Kitzbühel, lebt und arbeitet in Wien. Er erhielt zahlreiche Förderungen und Auszeichnungen unter anderem das Staatstipendium bildende Kunst, BKA Kunst, RLB Kunstpreis (Hauptpreis) und Förderpreis des Landes Tirol für zeitgenössische Kunst. Seine Arbeiten waren unter anderem in der Einzelausstellung *A day in the life of a fool* im Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck und in den Gruppenausstellungen *Zwischen den Dingen*, Volkskundemuseum Wien, *Lachen*, Taxispalais Kunsthalle Tirol, Innsbruck und *Endure the Absence* in der Galerie 5020, Salzburg zu sehen.

www.stefanklampfer.com

MARIA PETERS * 1966 in Tirol/Austria, lebt und arbeitet in Wien. Maria Peters nennt sich selbst eine Erzählerin. Von ihr verwendete Techniken sind Malerei, Literatur und Performance. Ihre Themen und Sujets findet sie im ganz normalen Alltag, beim Streunen durch die Großstadt, auf ausgedehnten Wanderungen oder auf Reisen. Sie interessiert sich für gesellschaftliche Sehnsüchte und Brüche, die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Lebensrealitäten, Identitätstransformationen und – der Peters-Evergreen – für die (verzweifelte) Suche nach der besseren Welt. Ausstellungen und Performances in den letzten Jahren im Kunstraum SCOTTY Berlin, Künstlerhaus Wien, PARALLEL VIENNA 2020, Kunstraum pro arte Hallein Salzburg und im Augustinermuseum Rattenberg/Tirol. Außerdem erschienen Künstlerbücher unter anderem *ZEBRA 8* (2021), *Lars hatte den Mut - oder - Voodoo Raga* (2021) und *Denn der Mensch kann nicht Hund sein* *Novelle montage No 1* (2015).

www.maria-peters.at

MARIA ROMAY *1937 in Lienz, lebt und arbeitet in Innsbruck. Arbeitet im Bereich Grafik und vor allem mit Tuschezeichnung, Rohrfederzeichnung, Mischtechnik (Kreide/Tusche), Linolschnitt und Bambusfederzeichnung. Werke in zahlreichen Sammlungen u.a. Albertina, Wien; Kunsthaus Zürich; Staatliche Grafische Sammlung München; Staatsgalerie Stuttgart; Schloss Bruck, Lienz und Tiroler Landesmuseum; Ausstellungstätigkeit am Schloss Puchberg, OÖ; Schloss Bruck; Turmbund Galerie Innsbruck; Institut für Botanik (2010)

38

NORA SCHÖPFER lebt und arbeitet in Innsbruck. 2018 erhielt sie den Preis des Landes Tirol für zeitgenössische Kunst und 2021 den Preis des Landes Vorarlberg im 37. Österreichischen Grafikwettbewerb.

aktuelle Auswahl von Ausstellungen im In- und Ausland:
2022: PARALLEL VIENNA 2022 (A); Raiffeisen Kunstsammlung Landesbank Südtirol, Bozen (I); *Die Kunst des Sammeln Teil I*, Klocker Museum, Hall i. Tirol (A); Biennial of the Arts. COOKI-Innsbruck International 22. 2021: Retrospektive Österreichischer Grafikwettbewerb 2021, Taxispalais Kunsthalle Tirol, Innsbruck (A), *fluid, entangled and coequal / stream of perception in fragments 5*, Südtiroler Kulturinstitut, Waltherhaus, Bozen (I), 2020: *Der malerische Raum*, Nora Schöpfer, Karl Schleinkofer, Galerie Schloss Wiespach, Hallein (A).

www.noraschoepfer.com

RICHARD SCHWARZ *1984 in Wörgl, lebt und arbeitet in Kufstein. Er ist in den Genres Medienkunst und Kulturwissenschaft tätig. Seine letzten Projekte waren unter anderem *Kufstein schreibt Stadtgeschichte*, Buchprojekt und Beteiligungsprozess, *Freiheit zu gewinnen*, Gewinnspiel und Installation, *ORT(S)GESCHEHE(N)* in Wattens 2018 und *Kein Schwindel! Jetzt neu: Alte Werbung*, Werbekampagne im öffentlichen Raum (offline/online) und Ausstellungsprojekt, WEI SRAUMforum, Innsbruck.

www.islandrabe.com

CHARLOTTE SIMON *1968 in Innsbruck, lebt und arbeitet in Innsbruck. Ausstellungen präsentierte sie unter dem Titel *Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug* in der Galerie Nothburga, Innsbruck, *in the garden we hide with our shoes untied* im EU Büro Brüssel und *Welcome II* in der GEDOK Galerie München. 2022 entwarf sie für *Franz Jägerstätter*, ein Stück von Felix Mitterer, 17 szenische Zeichnungen als Bühnenbild für den *Stummer Schrei-Kultursommer* und realisierte die Performance *Nullstellung* vor dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, kuratiert von Violeta Ivanova. 2022/23 *Welcome My Deer*, Bildraum Bodensee, Bregenz, kuratiert von Michael Kos.
www.charlottesimon.at

39

MIRIAM TIEFENBRUNNER (*1989) hat Komparatistik in Innsbruck und Performance Studies in Hamburg studiert. In ihrer künstlerischen Arbeit beschäftigt sie sich hauptsächlich mit dem performativen Spannungsfeld zwischen Kunst und Leben. Hierzu nutzt sie so viele künstlerische Mittel wie nötig, jedoch so wenige als möglich. Sie performt mit ihrem Publikum, allein oder in Kollektiven wie *God's Entertainment*. Aber sie tanzt auch zeitgenössisch und macht Ausflüge in die interdisziplinäre Bildende Kunst. Bisher waren ihre Arbeiten in der Ukraine, Polen, Deutschland und Österreich zu sehen.
www.miriamtiefenbrunner.com

WOLFGANG TRAGSEILER *1983 in Tirol, lebt und arbeitet in Wien. Die Arbeiten von Wolfgang Tragseiler setzen sich mit produzierten und reproduzierbaren Norm-, Ideal- und Mythenbildern und ihre gesellschaftliche Bedeutungen auseinander. Es entstehen Arbeiten im öffentlichen Raum, Installationen, Fotoarbeiten, Videos und Performances. 2014 begann Tragseiler eine Kooperation mit Alexander Jöchel unter den Namen joechlTRAGSEILER. Gemeinsam realisierten sie *GuggenheimM* in Salzburg, *LOUVRE LOVER* im das weisse haus, Wien und reisten mit dem *OK Traumstipendium* nach Abu Dhabi.

www.tragseiler.com

MARIA WALCHER *1984, aufgewachsen in Brixen (IT), lebt und arbeitet in Innsbruck. In ihrer künstlerischen Arbeit greift sie häufig ortsspezifische und sozial-politische Themen auf. Für Walcher ist Kunst ein Medium der Kommunikation, das es ihr ermöglicht, sensible Themen anzusprechen und Diskussionen anzuregen. Dabei spielen Kollaborationen mit verschiedenen Gruppen von Menschen und Interaktion im öffentlichen Raum eine wichtige Rolle. 2021 erhielt sie den Paul Flora Preis. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Maxim Gorki Theater, Berlin (2015); in der Hofburg Brixen (2019) und im Tirol Panorama (2022) ausgestellt.

www.mariawalcher.com

WOLFGANG WIRTH *1966 Innsbruck, lebt und arbeitet in Wien. In seiner Arbeit lotet Wolfgang Wirth die Möglichkeiten zeitgenössischer Malerei aus und kontextualisiert diese Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen. 2021 zeigte er *Ornamental Confrontation* in der Stadtgalerie Museumspavillon, Salzburg und *Oval Office* in der Neuen Galerie Innsbruck. Weitere Ausstellungen unter anderem im Museu Nac. d. História Natural/Ciência, Lissabon; Rabalderhaus, Schwaz; Galeria Belo-Galsterer, Lissabon; Galería Magda Bellotti, Madrid; Charim Galerie, Wien und Galerie lokal_30, Warschau.

41

www.wolfgangwirth.com



Ausstellungskuratorin: Sabine Gamper

Produktionsleitung: Cornelia Reinisch-Hofmann

Ausstellungsarchitektur & Technik: Paul Irmann & Lukas Klestil

Ausstellungsfolder: Nadja Reifer

Grafik: Annja Krautgasser

43

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen
im Rahmen der Ausstellung finden sich unter:

www.kuenstlerschaft.at



TIROLER KÜNSTLER:INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION

KUNSTPAVILLON
NEUE GALERIE INNSBRUCK
INTERESSENVERTRETUNG

Dank an **Otto Wulz** und
Fördergeber:innen:

INNS'
BRUCK



= Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



TIROLER KÜNSTLER:INNENSCHAFT
TYROLEAN ARTISTS' ASSOCIATION

Kunstpavillon: Mittwoch – Freitag 12.00 – 18.00 & Samstag 11.00 – 15.00

Neue Galerie: Mittwoch – Freitag 12.00 – 17.00 & Samstag 11.00 – 15.00

Künstlerhaus Büchsenhausen: Auf Anfrage

KUNSTPAVILLON

Rennweg 8a | 6020 Innsbruck | Austria

office@kuenstlerschaft.at

www.kuenstlerschaft.at

NEUE GALERIE INNSBRUCK

Rennweg 1 | 6020 Innsbruck | Austria

office@kuenstlerschaft.at

www.kuenstlerschaft.at

KÜNSTLERHAUS BÜCHSENHAUSEN

Weiherburggasse 13 | 6020 Innsbruck | Austria

office@buchsenhausen.at

www.buchsenhausen.at

